

Dr. August Konkell, Chroniken, Sitzung 13, Salomo, der Tempelbauer

© 2024 Gus Konkell und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. August Konkell über die Chronikbücher. Dies ist die 13. Sitzung: Salomo, der Tempelbauer. In

der letzten Sitzung gab David der Versammlung Israels den Auftrag, Salomo beim Tempelbau zu unterstützen.

Wir kommen nun zur Regierungszeit Salomos. Nach Ansicht des Chronisten beginnt mit Salomos Herrschaft eine völlig neue Ära. Dies wird bereits in Davids Rede in Kapitel 28 deutlich.

David sagt, Gott habe Salomo zu seinem Nachfolger auf dem Thron bestimmt, und bringt dies mit dem hebräischen Wort „Schalom“ in Verbindung. Dieses Wort mag Ihnen bekannt sein, doch die Hebräer verwenden es in verschiedenen Bedeutungen. Im Wesentlichen bedeutet es Frieden in einem umfassenden Sinne.

Mit Salomo beginnt laut dem Chronisten eine neue Ära. Es ist eine unheimliche Zeit des Friedens und der Ruhe. David ist nicht geeignet, den Tempel zu bauen, da er ein Kriegermann war und viel Blut vergossen hat.

Interessanterweise billigt der Chronist im Wesentlichen Davids Reichserweiterung, die einem Angriffskrieg gleichkam. Obwohl die Ammoniter und Aramäer Israel angegriffen hatten, dehnte David durch ihre Eroberung sein Herrschaftsgebiet weit bis nach Aram und um Ammon, Moab, Edom und Philistää aus. So entstand Davids Reich, das er durch Eroberung und Krieg erlangte.

Der Chronist deutet an, dass es sich um ein moralisches Problem handelt. David hat viel Blut vergossen und ist daher nicht geeignet, den Tempel zu bauen. Doch nun haben wir Salomo, dessen Name uns an Frieden erinnert. Er verkörpert Gottes Ruhe und ist somit befähigt, den Tempel zu bauen, der das Reich Gottes symbolisiert.

In unserer Übersicht der Chroniken kommen wir nun zu einem ganz neuen Abschnitt. Der erste Abschnitt der Chroniken behandelte die Identität des Volkes, die Gründung des Königreichs und die Vorbereitungen für den Tempelbau. Jetzt wenden wir uns dem Tempelbau selbst zu, und dieser beginnt mit der Regierungszeit Salomos.

Der nächste große Abschnitt in den Chroniken, bis zum Ende von Kapitel 9, befasst sich mit Salomo, dem Bau des Tempels und der Pracht seiner Herrschaft. In den Chroniken wird Salomo als ein Mann des Friedens dargestellt. Er verkörpert in jeder Hinsicht die Ideale des Reiches Gottes.

Wir erfahren nichts über einige der Fehler Salomos, die in den Königsbüchern beschrieben werden. Das ist nicht der Aspekt, auf den sich der Chronist konzentrieren möchte. Vielmehr will er uns Gottes Plan und Gottes Absicht für sein Reich vor Augen führen.

Beim Durchlesen der ersten neun Kapitel fällt die zugrundeliegende Struktur vielleicht nicht sofort auf. Manchmal spricht man von einer chiastischen oder einer Palistrophe-artigen Struktur, bei der Anfangs- und Endpunkt identisch sind. Man entwickelt sich also auf den Hauptpunkt zu und greift das Thema auf dem Rückweg wieder auf.

Diese Struktur werden wir immer wieder ansprechen. Wir haben sie bereits in der Darstellung Davids durch den Chronisten gesehen. Möglicherweise handelte es sich dabei um eine Gedächtnisstütze, eine Methode, sich den Inhalt und das Material einzuprägen und ihn wiederzufinden.

Doch wir haben es hier mit Salomo zu tun, angefangen bei Salomo. Er ist ein Mann, der den Herrn sucht, und wir haben bereits die Bedeutung des Wortes „suchen“ im Kontext des Chronisten hervorgehoben. Dann folgt die Vision in Gibeon, in der Salomo die Gabe der Weisheit zuteilwird – ein Hinweis auf Salomos Macht, Reichtum und Einfluss.

Dann zum Kernpunkt, der praktisch alles um Salomo herum prägt: der Bau des Tempels. Anschließend erfahren wir mehr über Salomos florierenden Handel und seinen Reichtum. Wir erleben seinen internationalen Ruhm durch den Besuch der Königin von Saba aus Arabien und schließlich die Erkenntnis von Salomos Weisheit und seinem immensen Reichtum.

Dies ist also im Wesentlichen die Struktur, die der Chronist verwendet, um seinen Bericht über Salomo darzustellen. Eine ähnliche Struktur verwendet er auch, um den Bau des Tempels selbst zu beschreiben. Wir beginnen daher in Kapitel 2 mit der Bereitstellung von Arbeitskräften und Materialien. Das Gebäude und seine Einrichtung wurden ihm von David zur Verfügung gestellt.

Die Einweihung des Tempels, die Hingabe des Volkes. Hier findet die Weihe des Tempels und die Erinnerung an seine Funktion statt, und hier erhalten wir einige der Warnungen vor Ungehorsam und Treuebruch gegenüber dem zuvor geschlossenen Bund. Und dann zurück zur Art und Weise, wie Salomo mit Material und allem anderen versorgt wurde.

Wir beginnen also mit den Vorbereitungen für den Tempelbau. Ein weiteres Beispiel für diese Chiasmen findet sich in Kapitel 2, Vers 2, wo die Rekrutierung der Arbeitskräfte beschrieben wird. Salomos Brief an Hiram (2,3–10) sowie Hiram's

Antwort an Salomo und die Rekrutierung der Arbeitskräfte werden ebenfalls in Kapitel 2 erwähnt. Der Tempelbau und seine Ausstattung werden uns in Kapitel 3, Vers 1 bis Kapitel 5, Vers 1 geschildert. Auch die Gründung des Tempels selbst wird beschrieben, wobei der Chronist uns einige Informationen liefert, die nur ihm bekannt sind.

Hier geht er zurück bis zur Genesis und zur Geschichte Abrahams und der Prüfung, bei der er seinen einzigen Sohn Isaak Jahwe opferte. Dies geschah auf dem Berg Morija. Die genaue Geografie und Lage des Berges Morija sind in der Genesis nicht eindeutig belegt, doch der Chronist identifiziert ihn mit dem Berg, den David als Tempelstandort auf der Tenne bestimmt hatte, wo die Plage aufhörte.

Und so soll der Tempel auf diesem Berg errichtet werden. Man kann verstehen, warum dieser Hügel in der Tradition für alle Juden und Juden in der Neuzeit zu einem sehr begehrten und heiligen Ort geworden ist. Bekanntlich wurde er jedoch von Muslimen in Besitz genommen, die dort ihren eigenen Schrein errichteten, was zu einem andauernden Konflikt zwischen den beiden Gruppen führte, insbesondere an der Klagemauer, wo Juden weiterhin beten dürfen.

Die Klagemauer ist im Wesentlichen das, was von den Fundamenten des Tempels übrig geblieben ist, so wie Herodes ihn erbaut hatte. Sie ist also das, was dem Berg Moria, wie der Chronist ihn hier nennt, am nächsten kommt. Die gesamte Tempelstruktur wird uns in 3,3 Verse 3 bis 7 beschrieben, die Tempelausstattung in den Kapiteln 3 und 4. Nun möchte ich in einer weiteren PowerPoint-Präsentation etwas genauer auf die Tempelstruktur und ihre Funktion eingehen sowie darauf, wie David ihn Salomo übergab.

Dazu kehre ich zum Buch Exodus zurück, denn der Tempel Salomos ist tatsächlich nach dem Vorbild der Stiftshütte gestaltet und gebaut. Er hat dieselben Abmessungen, dieselben Strukturen und dieselben symbolischen Elemente.

Es ist nur ein wenig größer. Nach römischen Maßstäben des Tempelbaus war der Tempel zwar immer noch klein, aber er war deutlich größer, doppelt so groß wie die Stiftshütte. Dies ist also die grundlegende Struktur der Stiftshütte, so wie sie in der Wüste stand, und Salomos Tempel ist nach genau diesem Prinzip entworfen.

Außen befand sich also der Vorhof des Heiligtums. Dieser war von einer Mauer umgeben. Doch natürlich wurde bei Salomos Bau das Ganze zum äußeren Vorhof einer Mauer.

Und innerhalb dieses Hofes befand sich, exakt symmetrisch angeordnet, das Gebäude selbst. Dies repräsentiert also den Osten. Leider müssten Süden und Norden auf dieser Folie vertauscht sein.

Dies repräsentiert Osten. Die Ostseite des Gebäudes selbst befand sich im Zentrum des Hofes. Im Falle der Stiftshütte hatten wir dann das Gebäude, das im Falle der Stiftshütte tragbar und beweglich war, mit einer Länge von 30 Ellen.

Der heiligste Bereich im hinteren Teil der Stiftshütte, wo der Thron Gottes stand, maß genau 10 Ellen mal 10 Ellen mal 10 Ellen. Im Tempel Salomos verdoppelte sich diese Größe, also 20 Ellen mal 20 Ellen mal 20 Ellen.

Und dies sind statt 20 Ellen 40 Ellen. Vor dem Vorhang befindet sich der Räucheraltar, der die Gegenwart Gottes symbolisiert, die sich hinter dem Vorhang befindet. Weihrauch wird natürlich nicht nur täglich erzeugt, um an die Gegenwart Gottes zu erinnern, sondern insbesondere am Versöhnungstag. Der Weihrauch, der auf den Altar gestreut wird, schützt vor der Herrlichkeit des Allerheiligsten.

Der Priester ist also geschützt. Dann haben wir den Tisch mit dem Brot, der Gottes Fürsorge in seiner Schöpfung veranschaulicht. Und wir haben die Menora, den Leuchter mit den Armen, der Licht spendete.

Wie wir sehen werden, insbesondere in unseren nächsten Präsentationen, soll all dies die Schöpfung darstellen. Es soll verdeutlichen, dass Gott in seiner Schöpfung gegenwärtig ist, aber keine physische Präsenz hat. Vielmehr gehört er dem Heiligen an.

Das Heilige ist schlicht eine andere Dimension. Es ist eine Dimension, die nicht an die uns bekannten Dimensionen Zeit und Raum gebunden ist. Wir messen alles in Bezug auf den Raum, weil wir körperliche Wesen sind.

Wir leben in einer physikalischen Welt. Daher messen wir nicht nur die Erde in Bezug auf den Raum, sondern auch Planeten jenseits der Erde in Bezug auf den Raum. Es handelt sich dabei um dieselben Begriffe, die wir auch zur Messung der Erde selbst verwenden.

Es ist schon ironisch, wie wir über den Weltraum jenseits der Erde sprechen. Wir benutzen die Zeit. Und immer wieder zeigt sich, dass diese Begrenzung dem Heiligen einfach nicht zusteht.

Das ist irrelevant. Es ist keine relevante Dimension. Und was ist Zeit eigentlich? Nun, Genesis 1, Vers 14 erklärt uns, was Zeit ist.

Es ist ein Geschenk Gottes. Gott hat Sonne und Mond an ihren Platz gesetzt, und sie spenden Licht. Dadurch können wir die Jahreszeiten und die Stunden messen.

Und als Menschen sind wir gezwungen, nach der Zeit zu leben. Zeit wird für uns also in Jahren gemessen, anhand der Erdumlaufbahn um die Sonne, die wir nur durch den

Blick auf die Sterne erkennen können, die, was die Erde betrifft, an ihren festen Positionen bleiben. Es ist also letztendlich alles relativ.

Unsere gesamte Auffassung von Raum und Zeit ist völlig relativ zu unserer Vorgehensweise hier auf der Erde, denn nur so können wir handeln. Die Israeliten sagten, es gäbe eine weitere Dimension. Eine Dimension, die sie das Heilige nennen.

Und die Dimension, Gottes Reich des Heiligen, ist jene, in der Zeit und Raum erschaffen werden. Zeit und Raum werden also durch diesen Teil des Tempels Salomos repräsentiert, das Heilige jedoch ist völlig davon getrennt. Wie wir sehen werden, wird diese Heiligkeit im Falle des Tempels durch Dunkelheit symbolisiert, um zu zeigen, dass es sich um eine andere Dimension handelt, die nicht vom Licht abhängig ist, so wie die Erde vom Licht abhängig ist.

Und es ist eine andere Dimension, in der wir Dinge nicht anhand von Licht und Zeit messen. Es ist einfach nur Dunkelheit. Es ist also eine völlig andere Sphäre.

Es ist natürlich ein Bild, eine Metapher, die uns verdeutlichen soll, dass wir vollkommen von Gott abhängig sind. Gott, den wir nur im Hinblick auf unsere menschlichen Grenzen begreifen können. Wir können ihn nur ansatzweise verstehen, im Sinne seiner Person und seines Wesens.

Wir können ihn natürlich wahrhaftig erkennen. Wir können wahrhaftig wissen, was Gott will und was er von uns erwartet. Doch der Tempel ist eine ständige Erinnerung an das Heilige.

Wir haben bereits den Tod Usijas erwähnt. Das war eine ungeheuer harte Strafe für den bloßen Versuch, die Bundeslade zu erforschen. Denn Symbole, die das Heilige im Bereich des Alltäglichen, der Erde und der Schöpfung repräsentieren sollen, dürfen nicht einfach nur irdischen Gegebenheiten angehören. Diese Bundeslade ist nicht einfach nur eine weitere Kiste.

Nun befindet sich im äußeren Vorhof auch ein großer bronzener Altar, auf dem die Opfergaben dargebracht werden. Und dann gibt es noch das, was in den Königsbüchern als Meer bezeichnet wird. Der Chronist verwendet diese Bezeichnung nicht.

Das Meer scheint in den Königsbüchern auch eine symbolische Bedeutung zu haben, indem es die Ordnung repräsentiert, aus der die Schöpfung hervorging. Es wird mit dem gleichgesetzt, was vor der Schöpfung existierte, was auch immer das sein mag. In den Chroniken hingegen hat es eine viel praktischere, pragmatischere Funktion, die mit der Reinigung im Zusammenhang mit den Opfern zu tun hat.

Die Dimensionen der Heiligkeit werden in den Chroniken angedeutet, da der Autor die Ausstattung des Tempels detailliert beschreibt. Der Thronsaal selbst, das Allerheiligste, ist vollständig mit Gold überzogen. Auch die Cherubim sind vollständig mit Gold überzogen.

Und dann gibt es das Allerheiligste und den Vorhof. Der Tempel besteht also aus drei Ebenen. Das Allerheiligste ist natürlich nur den Priestern zugänglich, denn nur sie können als Mittler zwischen uns endlichen Menschen und Gott dienen.

Die Herrschaft in der Antike wurde – und der Chronist wird darauf eingehen – durch die sogenannten Cherubim dargestellt. Diese Mischwesen bestehen aus einem Stier, einem Löwen, einem Adler und einem Menschen. Sie scheinen die Herrschaft über alle Bereiche zu repräsentieren: Haustiere, Wildtiere, Vögel und Menschen.

Diese Cherubim sind im Alten Orient wohlbekannt, da sie stets Herrschaft, Herrschaft und einen Thron symbolisieren. Ähnliches findet sich auch in der Beschreibung des Tempels Salomos durch den Chronisten. Ich selbst habe im Britischen Museum neben einem solchen Cherubim gestanden.

Es ist riesig. Mein Kopf reicht ungefähr bis dorthin. Es wurde in den Zeiten des Britischen Empires aus dem Irak ins Britische Museum gebracht, als man noch alles nach eigenem Gutdünken in der Welt herumschickte.

Aber man kann hier die Flügel des Adlers, die Füße und den Körper des Ochsen, genauer gesagt, den Körper und die Beine eines Ochsen, die Füße eines Löwen und natürlich den Kopf des Menschen sehen. Diese Figuren standen im Palast Assurbanipals. Das war in Palästina allgemein bekannt.

Dies ist eine Inschrift aus Palästina. Hier sehen Sie jedoch einen Thron aus Megiddo. Man kann erkennen, wie dieser Thron gestaltet und dargestellt wurde.

Die Beschreibung in den Chroniken legt nahe, dass dieser Gedanke der Darstellung der Herrschaft Gottes durch die Cherubim im Allerheiligsten zugrunde lag. Die Cherubim im Allerheiligsten sind riesig. Das Allerheiligste hat einen Durchmesser von 20 Ellen.

Die Spitzen der Cherubim berühren die Wand an beiden Seiten. Sie sind also riesig. Hier ist ein normalerer menschlicher Thron.

Hier sehen Sie den Fußschemel, der im Allerheiligsten des Tempels durch die Bundeslade symbolisiert wird. In der Bundeslade befindet sich der Bund. Der Bund repräsentiert die Beziehung zwischen Mensch und Gott.

Es enthält die zehn Worte, die wir oft als die Zehn Gebote bezeichnen. Doch sie sind weit mehr als nur Gebote. Sie beschreiben Werte, die für das Leben und die Familie von großer Bedeutung sind.

Und die Anerkennung der Heiligkeit Gottes. Hier sieht man, wie die Flügel des Adlers die Seiten des Throns bilden. Hier sieht man den Kopf des Mannes an der Vorderseite des Thronessels.

Und hier ist der Körper des Löwen. In diesem Fall ist es der Körper, der den Löwen darstellt. Und die Hufe sind der Ochse.

Aber es sind immer noch dieselben vier Geschöpfe: der Ochse, der Löwe, die Flügel und der Mensch. Und natürlich sitzt der König selbst auf dem Thron.

Dieses Bild war also zu Salomos Zeiten vertraut. Und zweifellos war es auch dem Chronisten noch bekannt, als er den Tempel Salomos beschrieb. Der Chronist übernahm jedoch den Tempel Salomos und beschrieb ihn in seinen Schriften so, wie er ihn vorgefunden hatte.

Wie er es im Buch der Könige gefunden hat. Noch eine Abbildung eines Cherubs. Wie wir sehen können, gibt es diese Inschriften in verschiedenen Formen.

Aber hier sind der Fußschemel, der Löwenkörper, die Ochsenfüße und so weiter. Die Flügel des Adlers. Der heiligste Ort könnte also in etwa so ausgesehen haben.

Das Besondere am Allerheiligsten ist, dass es dort keinen Thron gibt. Es braucht auch keinen Thron, denn die Cherubim an diesem Ort repräsentieren nichts anderes als Herrschaft. Sie verkörpern Gottes Herrschaft.

Die Flügel des Cherubs berühren sich also in der Mitte und dann die beiden Wände. Dort sehen wir den Fußschemel, die Bundeslade, die sich vor dem Allerheiligsten befindet. Und wie wir wissen, ist die Oberseite der Bundeslade vergoldet.

Es heißt auf Hebräisch Kaphodet . Doch Kaphar , hebräisch für „sühnen“, ist lediglich ein Ausdruck dafür, dass Übertretungen und Verstöße gegen den Bund hier als vergeben dargestellt werden können. Deshalb gibt es einen Versöhnungstag, an dem das Blut auf die Spitze des Kaphodet gesprengt wird .

Der Vorhang wird zurückgezogen, Weihrauch auf den Altar gestreut und Blut auf die Oberseite des Kaphodets gesprengt . Im Inneren befinden sich natürlich die Tafeln und die Cherubim, die im Allerheiligsten aufbewahrt werden. So etwas hätten die Menschen zur Zeit des Chronisten also nie gesehen.

Der Tempel wurde wiederaufgebaut und restauriert. Über die Bundeslade aus der Zeit des Zweiten Tempels ist uns nichts bekannt. Daher wissen wir nicht genau, wie der Tempel nach seiner Restaurierung nachgebaut wurde.

Doch für den Chronisten ist das nicht so wichtig wie all das, was es symbolisiert. In ihren Schriften wussten sie, dass das Leben im Blut liegt. Daher wird das Lösegeld, die Strafe für den Bruch des Bundes mit dem, der Leben gibt, durch Blut dargestellt.

Der Versöhnungstag ist ein Fest, an dem das gesamte Volk Israel durch das Besprengen des Altars oder des Kaphodets mit Blut durch den Priester versöhnt wird. Während der Chronist die verschiedenen Könige und die verschiedenen Zeiten, in denen diese Feierlichkeiten begangen wurden, beschreibt, müssen diese Konzepte klar sein. Sie werden in den Chroniken und auch sonst nirgends explizit dargelegt.

Wir werden sehen, dass die Psalmen auf einige dieser Dinge viel häufiger anspielen. Dies ist jedoch die Symbolik des Tempels. Und natürlich erfüllen sich diese Symbole für uns Christen in der Person Jesu Christi, wie der Verfasser des Hebräerbriefs eindringlich betont.

Der Verfasser des Hebräerbriefes macht also deutlich, dass Jesus das Lamm ist. Jesus ist es, der das erlösende Blut spendet. Jesus ist der Tempel.

Jesus ist das Allerheiligste. Das ist keine Allegorie. Der Tempel ist keine Allegorie in dem Sinne, dass jeder Teil des Tempels einen anderen Aspekt von Jesus repräsentiert.

Vielmehr verkörpert Jesus selbst, indem er Mensch wird und einer von uns ist, alles, was der Tempel symbolisierte. Deshalb kann Jesus in Johannes 2 sagen: „Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.“ Die Jünger erkannten, dass der Tempel seinen Leib repräsentierte.

Für Christen ersetzt der Leib Jesu somit die Notwendigkeit jeglicher physischer Repräsentation, wie sie in früheren Zeiten und zur Zeit des Chronisten üblich war. Wenn wir also die Chroniken lesen, soll uns die Bedeutung der Versöhnung und des Werkes Jesu am Kreuz in gewisser Weise erleuchten und uns helfen zu verstehen, wie wir eine Beziehung zum heiligsten Gott aufbauen können.

Auch wenn wir endlich sind und seinen Bund nicht immer so halten, wie wir sollten, veranschaulicht dies, wie Gottes Barmherzigkeit wirken kann. Wie Vergebung möglich ist und wie die Beziehung trotz unserer Fehler bestehen kann. Der Tempel, wie wir ihn in den Chroniken beschreiben, sollte nicht nur ein prachtvolles Gebäude sein.

Denn in vielerlei Hinsicht, aus menschlicher Sicht, im Vergleich zu anderen großartigen Bauwerken der Antike, war es eigentlich gar nicht so großartig. Es war ein prächtiges Gebäude. Es war mit Gold bedeckt.

Im Inneren des Heiligtums waren überall Cherubim an die Wände eingraviert, und wie der Chronist berichtet, stand dort auch der Baum des Lebens. Er symbolisierte die gesamte Schöpfung. Es war ein prachtvoller Ort.

Für den Chronisten seiner Zeit war dies von entscheidender Bedeutung. Daher musste der Tempel gebaut und seine Funktion, der Gottesdienst, musste stattfinden.

Und seine Überzeugung von der Wichtigkeit dessen zeigt sich darin, dass dies der Sinn unseres Lebens ist. Unser Leben auf Erden soll die Gegenwart und die Herrlichkeit Gottes bezeugen. Und wir tun dies, soweit es unserer Zeit angemessen ist.

Zur Zeit des Chronisten geschah dies durch die Darstellung Gottes im Tempel und durch das Lobpreisen seines Volkes. Deshalb widmet sich ein so großer Teil des Buches der Chronik dem Tempel, und auch der Großteil von Salomos Leben ist dem Tempel gewidmet. Dies erklärt Dr. August Kunkel in seiner Auslegung der Chronikbücher.

Hier spricht Dr. August Konkel über die Chronikbücher. Dies ist Lektion 13: Salomo, der Tempelbauer.